„Unvorsichtig beim Spiel, nicht wahr?“

„Ja, wenn Sie es so ausdrücken wollen.“

„Wir werden noch darauf zurückkommen. Was gibt es im Schloß?“

„Nichts, als daß der Premierminister mit Anna über die Finanzen beraten hat.“

„Haben Sie etwas darüber erfahren?“

„Ja. Er hat ihr gesagt: Entweder Sie heiraten den Prinzen von Parelien, der sehr reich ist...“

„Oder?“

„Oder Sie müssen selbst nach Paris fahren, um eine Anleihe auf Ihre Petroleumquellen aufzunehmen.“

„Nun, und?“

„Sie fährt morgen früh nach Paris, in Begleitung des Premierministers.“

Sie fügte hinzu: „Das ist alles, was ich weiß.“

Er antwortete nicht, sondern dachte nach. Plötzlich zog er seine Brieftasche heraus: „Wieviel?“

„Hundertfünfzigtausend“, erklärte die Gräfin in aller Unschuld.

Er fuhr auf: „Sie werden unsere Parteikasse leeren!“

Sie machte eine gleichgültige Bewegung: „Ach, Sie wissen, daß ich nichts von Politik verstehe.“

Er zeichnete einen Scheck und verbarg dabei keineswegs seine Nervosität. Dann stieg er wieder in das Auto. „Ich begleite Sie zurück“, sagte er. Das Auto durchquerte den verödeten Wald. Erschreckte Rehe flüchteten, manchmal sprang ein Hase in die Höhe. Eine alte Mauer tauchte auf. Akhnin machte vor einem niedrigen Pförtchen Halt, welches die Gräfin aufstieß.

„Auf Wiedersehen“, sagte sie. Er gab keine Antwort.

*

„Ich bin es! Nur ich!“ rief Jeanne Lewis, der Star der „Folies-Pompadour“, und stürmte wie die Windsbraut in das Arbeitszimmer von François Deslandes. Eine Stenotypistin ergriff erschreckt die Flucht. Jeanne Lewis war ein kleines Persönchen, verfeinert und ungewöhnlich, eines jener Pflänzchen, die für Fremde die Pariserin darstellen. Sie trug eine Lustigkeit zur Schau, die ein wenig auf die Nerven ging, und die zum listigen Blick ihrer dunklen Augen im Widerspruch stand. Trotz der Redensarten, wie: „Ich werfe das Geld zum Fenster hinaus“ oder „Ich werde auf dem Stroh enden, das sollen Sie sehen!“ hatte sie stets zu sparen verstanden und besaß ihr Bankkonto. Sie hing nicht an ihren Liebhabern und spielte die Rolle der guten Kameradin, um ihre Gefühllosigkeit zu verbergen.

„Störe ich dich?“

„Aber gar nicht!“ erwiderte François Deslandes ohne Ueberzeugung.

Er war ein schöner Mensch, aber er tat, als wüßte er das nicht. Er trug mit der Naivität der Jugend beständig eine Maske der Kühle zur Schau, um seinen Geschäftssinn zu betonen (er dirigierte die French Oil Company). Aber seine Augen waren zumeist verträumt. Jeanne Lewis war der ihm entgegengesetzte Typ — daher war sie seine Geliebte.

„Du umarmst mich nicht?“ fragte sie schmollend. „Wie geht es dir?“

„Gut.“

„Deine Geschäfte?“

„Sie gehen gut.“

„Sag mir, ist das ein gutes Papier ‚Skalberg Petroleum‘?“

„Warum fragst du das?“

Sie log: „Eine Kollegin vom Theater spricht immerfort davon.“

Er zuckte die Achseln: „Nein. Ein ernsthafter Betrieb in Skalberg? Wahnsinn! In einem von Revolutionen und Streiks unterwühlten kleinen Staat... Stelle dir vor, daß die antimonarchistische Partei...“

Sie machte eine abwehrende Geste: „Oh, ich verstehe nichts von Politik.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id36457270t_19290600/100 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT